

Bericht zum Beratungs-Auftrag Nr. 1184666/1IPITA (TIP Schwerpunktberatung) zum Beratungs-
Thema

Klärung der Zertifizierbarkeit des Einsatzes des DHCC-Wasseraktivators basierend auf den Wirkeffekten

ergeht an DHCC Healthcare Consulting GmbH, Platanenstraße 2, 2522 Oberwaltersdorf

Leobersdorf, März 2019

em.o.Univ.Prof Helmut Detter

Präambel

Das Beratungsthema hatte den Titel „Klärung der Zertifizierbarkeit von Emulsionen durch Aktivierung“. Basierend auf einem „Kurzversuch“ eines KMUs im Themenfeld „Zuschnitt von Halbzeugen im Metallbereich mittels Sägebändern“ wurden interessante Wirkeffekte der hierbei eingesetzten Emulsionen, bei Durchfluss dieser Emulsionen durch DHCC-Aktivatoren, festgestellt. Dies betraf Trends in Richtung längerer Haltbarkeit der Emulsionen und Verlängerung der Standzeit der Zähne der Sägeblätter. Da dieser Versuch auf einen Tag Versuchsdauer beschränkt war, beruhte diese Bewertung auf einer sehr groben Trendanalyse.

Da es sich um das Generalthema „Verschleißminderung von Zerspanungswerkstoffen“ handelte, wurde ein weiterer Test der Wirkeffekte von aktivierten Emulsionen an AC²T (Forschungs- und Technologiezentrum Tribologie) im Technologiezentrum Wr. Neustadt im Rahmen eines Kurzversuches durchgeführt. Das Ergebnis dieses Versuches musste nach mehreren Besprechungen im Beisein meiner Person (Experte im Fachgebiet Tribologie) letztlich als „diffus“ und vor allem nicht im Sinne einer Zertifizierbarkeit von Wirkeffekten bezeichnet werden.

Da DHCC über ein bereits breites Anwendungsspektrum seiner Aktivatoren in anderen Anwendungsfeldern - bestätigt durch Kunden - nachweisen kann, ist letztlich die Frage verblieben, welcher grundsätzliche Zugang gewählt werden muss, um diesen auch bei den eingangs erwähnten Versuchen eingesetzten Aktivatoren einer wissenschaftsfundierten und nachvollziehbaren Zertifizierung zuzuführen. Im nachfolgenden Bericht wurde diese Problematik grundsätzlich behandelt und entsprechende Lösungsvorschläge für eine Zertifizierung ausgearbeitet.

1. Zusammenfassung des Ergebnisses

Die Firma DHCC vertreibt ein physikalisches Wasseraktivierungssystem der Firma W.E.M. Living Water und gibt damit nach Installation dieses Aktivators mit entsprechender Abschirmtechnologie gegen EMS das Auslösen von Wirkeffekten an, die auf folgenden dem Wasser zugeordneten Effekten basieren:

- Wasser weist eine bestimmte Struktur auf, die durch den Aktivator wieder in seine ursprüngliche Struktur im Sinne der Quell- und Bergwasserqualität zurückgeführt werden kann.
- Es wird von der Annahme ausgegangen, dass Wasser ein Informationsträger mit „Gedächtnisfunktion“ ist.
- Wasser verliert insbesondere durch Verpumpung und durch elektromagnetische Störfelder seine ursprüngliche Grundordnung. Bei Durchfließen des Wassers durch den Aktivator werden Störinformationen gelöscht und die natürliche Grundordnung des Wassers wiederhergestellt.

Alle diese Annahmen sind seit Jahrzehnten wissenschaftliches Streitfeld und sind wissenschaftlich akzeptieren Forschungsvorhaben und Versuchen schwer zugänglich, insbesondere was die Kosten solcher Aktivitäten betrifft.

Um DHCC und das von ihnen vermarktete Produkt einer Art Zertifizierung zuzuführen, kann im Wesentlichen nur ein auf dem End-of-the-Pipe-Prinzip basierendes Messverfahren und/oder eine Input-/Output-Analyse zur Anwendung kommen. Dies bedeutet, dass unter Außerachtlassung des eingesetzten Aktivierungsverfahrens ausschließlich die damit verbundenen Wirkeffekte mit wissenschaftlich akzeptierten Messmethoden erfasst werden.

Ein weiterer Weg ist die Möglichkeit, dass für jeden branchenspezifischen Anwendungsfall mit einem Leitkunden ein entsprechender wissenschaftsbegleitender Versuch mit Methodik und Strukturierung und Einsatz von Mess- und Prüfverfahren durchgeführt wird und damit die von DHCC zugesicherten Wirkeffekte nachgewiesen werden können. Der Kunde ist dann zu verpflichten die Ergebnisse des Versuchs zu bestätigen.

Natürlich ist es sinnvoll für die jeweiligen Kundenzielgruppen und Zielmärkte aufgrund der erzielten Ergebnisse auch eine Kosten-/Nutzenanalyse einer solchen Investition zu erstellen. Weiters ist es zweckmäßig Aussagen über die Dauer der Wirkeffekte und allfällig damit verbundenen Service- und Wartungstätigkeiten darzulegen. Eine solche Vorgangsweise ergäbe die Möglichkeit unter dem Begriff „Zertifizierung mit Leitkunden“ den im Alltagsbereich definierten Begriff „Zertifizierung“ weitgehend näher zu kommen.

Hier ist allerdings insbesondere zu beachten, dass die hier eingesetzte Mess- und Prüfmethode des Ablaufs und die Erfassung der Wirkeffekte jederzeit auch von anderen Institutionen und Interessenten nachvollzogen werden kann und so dies geschieht auch vergleichbare Ergebnisse zu erwarten sind.

Allerdings ist zu beachten, dass pro Kunden und seinem Standort vermutlich höchst unterschiedliche Wasserqualitäten vorliegen, diese werden daher die Wirkeffekte in hohem Maß beeinflussen. Hier könnte die Input-/Output-Analyse entsprechende Aussagen ergeben.

2. Behebung der Markteintrittsbarrieren für den DHCC-Aktivator durch Entwicklung eines Zertifizierungsverfahrens

Der Nachweis der Wirkeffekte nach dem End-of-the-Pipe-Prinzip bzw. der Input-/Output-Analyse erfolgt in der Branche der „physikalischen Wasseraktivierung“, derzeit weitgehend mit Messverfahren nach Bovis bzw. durch die Pendeltechnik u.v.m.

Beide Verfahren sind wissenschaftlich nicht akzeptiert und daher für den Nachweis der Wirkeffekte nicht einsetzbar. Interessant ist der in dieser Branche entstehende Trend, dass Quellwasser vermehrt als „Normal Null“ und somit als Zieldefinition aller Aktivierungsstrategien gesehen wird.

Die Vermarktungsstrategie und Bewerbung von DHCC basiert derzeit im Wesentlichen auf die Referenz von zufriedenen Kunden bzw. auf wenigen ansatzweisen Kurzversuchen bei akkreditierten themenspezifischen Institutionen, die aber bezüglich des Samples keine entsprechende Aussage in Richtung Zertifizierung ermöglichen.

Das nachfolgende Bild 1 zeigt den Weg in die Zertifizierung durch drei Stufen:

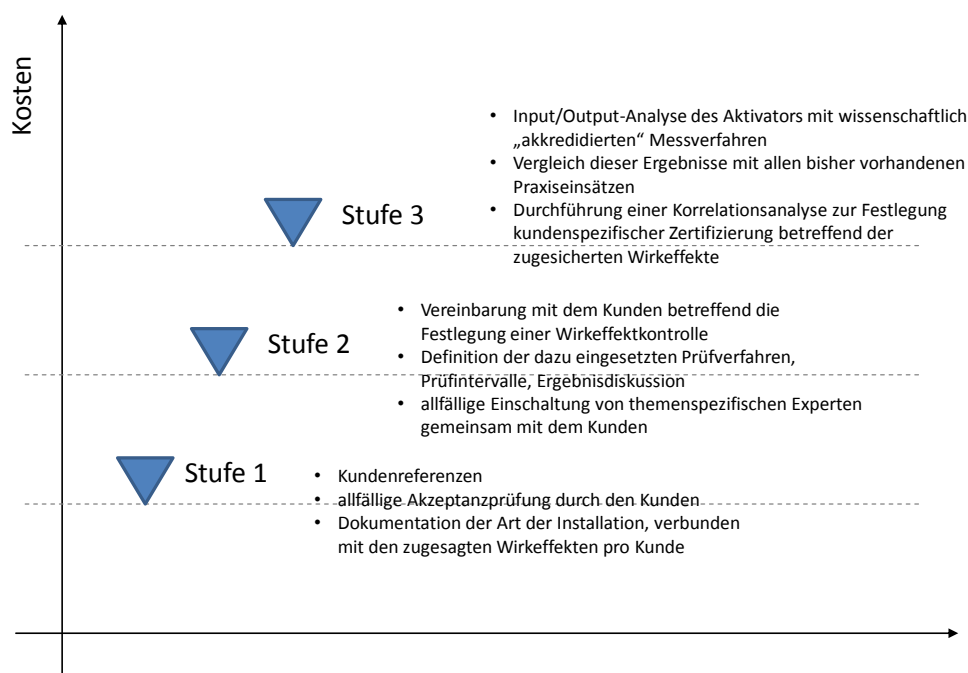


Bild 1 : Der Weg zur Zertifizierung

Stufe 1: Allgemeine Kundenreferenz

Hier erfolgt die Bewertung allein durch den Kunden. Begründungen dieser Kundenzufriedenheit sind weitgehend diffus, handelt es sich allerdings um einen „Leitkunden“ der Branche kann dies durchaus einen Marketingeffekt auslösen, oft aber nicht mehr,

Stufe 2: Durchführung von begleitenden Versuchen gemeinsam mit dem Kunden nach dem End of the Pipe Prinzip

Vereinbarung mit dem Kunden was die Erfassung der Wirk- und Nutzeffekte nach Installation des Aktivators betrifft.

Durch am Markt vorhandene Mess- und Prüfverfahren kann am Beispiel der Installation eines DHCC Aktivators in der Warmwasserheizung in Wohnhausanlagen nachgewiesen werden, dass die Kalkablagerung an den Rohrwänden der Heizungsstränge vermieden wird. Durch Vermeidung dieser Ablagerung verbleibt die Qualität und Funktionalität dieser Heizanlagen/Brauchwasseranlagen, lange Zeit auf hohem Niveau.

Diese Prüfung ist aufwändig, ist aber der einzig geeignete Weg dem Begriff Zertifizierung gerecht zu werden insbesondere dadurch, dass solche Versuche von „jedermann“ mit gleichem Ergebnis oder ähnlicher Gaußverteilung der Ergebnisse nachvollzogen werden kann.

Stufe 3: Input-/Output-Analyse

Seit vielen Jahrzehnten beschäftigen sich weltweit eine Vielzahl von Forschern mit der Frage des Wesens und der Wirkeffekte von Wasser. Bis heute ist es nicht gelungen die vielen Rätsel, die das Thema Wasser vorgibt, einer wissenschaftlich einheitlichen Lösung zuzuführen.

Zwischenzeitlich sind sich viele Wissenschaftler einig, dass sich das Wasser in seinen Reaktionen und Strukturänderungen von anderen Flüssigkeiten teilweise wesentlich unterscheidet. Insbesondere bekämpfen sich zwei Gruppen von Wissenschaftlern in höchstem Umfang, wenn es um das Thema geht, ob Wasser ein Erinnerungsvermögen besitzt oder nicht. Befürworter der Meinung, dass Wasser ein Erinnerungsvermögen besitzt, versuchen dies wissenschaftlich zu beweisen; sie werden als „Esoteriker“ bezeichnet und aus wissenschaftlichen Kreisen ausgeschlossen.

Erkenntnisse von Dr. Jaques Benveniste zeigen, dass offensichtlich Wasser nicht nur Informationen aufnehmen kann, sondern diese auch mittels eines Verstärkers als elektromagnetische Signale wieder abgeben kann.

Eine andere Forschungsgruppe befasst sich mit der Struktur und dem Verhaltensmuster von Tröpfchen. Hier fallen Versuchsergebnisse und Erkenntnisse an, die völlig neue Erkenntnisse aus der Analyse des Verhaltensmusters dieser Tropfen aufzeigen.

Auch der zweifache Nobelpreisträger, der Chemiker Linus Pauling, bestätigte die Theorie über Existenz von Bindungsformen des Wassers.

Interessant ist die Tatsache, dass es den wissenschaftlichen „Kontrahenten“ bis heute nicht gelungen ist die Existenz dieser Eigenschaften des Wassers exakt nachzuweisen, bzw. es den anderen nicht gelungen ist, die Nichtexistenz dieser Eigenschaften ebenfalls exakt nachzuweisen. Offenbar gibt es zwischen den heutigen Erkenntnissen der Wissenschaft bis hin wo der Beginn des Glaubens an Gott entsteht, noch ein weites unerfasstes und unerforschtes Gebiet.

Um diesem Spannungsfeld auszuweichen, empfiehlt sich letztlich ein Messverfahren, das als Input-/Output-Analyse zu bezeichnen ist. Die nachfolgenden Bilder zeigen ein solches Konzept im Schema.

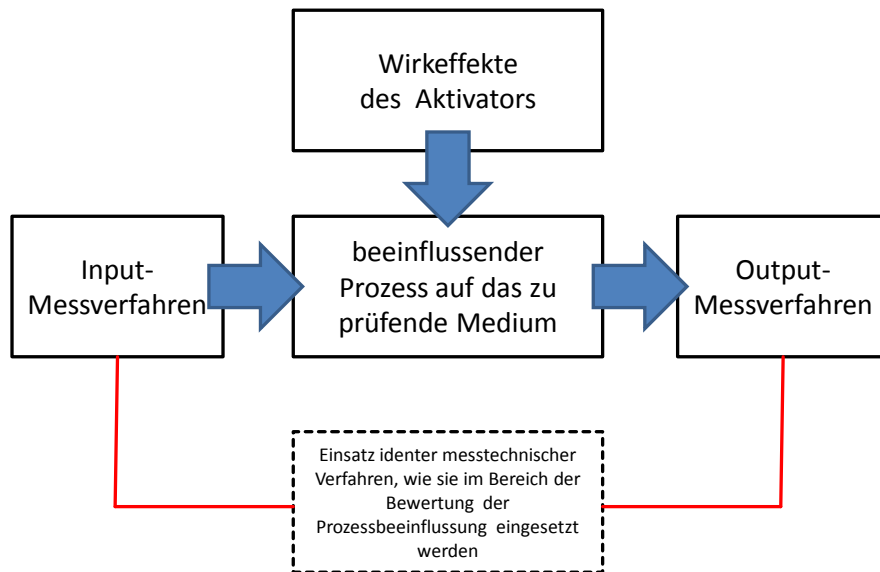


Bild 2: Struktur der Input-/Output-Analyse

Wenn der Aktivator bspw. das Wesen des einfließenden Wassers beeinflusst, in welcher Art auch immer, müssen Messverfahren eingesetzt werden, die diese Veränderung erfassen. Dies bedeutet, dass dann solche Messgeräte im Input-Bereich andere Werte messen müssen als im Output-Bereich.

Auch wenn diese Werte nicht unterschiedlich sind, bedeutet dies noch nicht, dass der Aktivator keine Änderungen ausgelöst hat; es könnte durchaus sein, dass es keine Messgeräte gibt die den Wirkeffekt des Aktivators erfassen. Hier wäre es dann allerdings notwendig, dass zweite Messverfahren (end of the pipe-Prinzip) einzusetzen.

Das nachfolgende Bild 3 zeigt die Zusammenführung dieser beiden Messprinzipien.

Input/Output-Analyse
zur Erfassung des Veränderungsprofils
des durchgeflossenen Wassers

End of the Pipe Messung
Dokumentation
aller bisherigen Praxiseinsätze

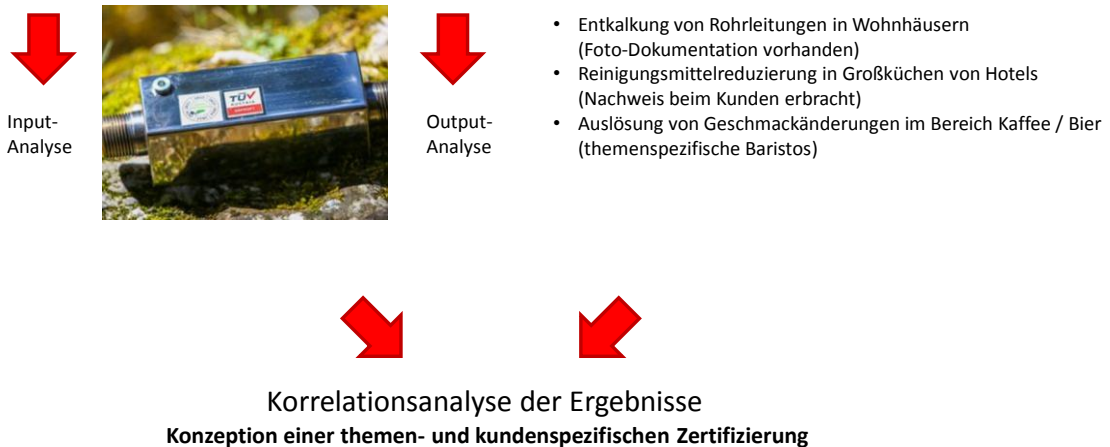


Bild 3: Korrelationsanalyse der Messergebnisse beider Messverfahren

Für eine solche Input-/Output-Analyse steht eine Vielzahl von Messverfahren zur Verfügung, die hier prinzipiell eingesetzt werden könnten, wobei sich zunächst fünf Messverfahren anbieten:

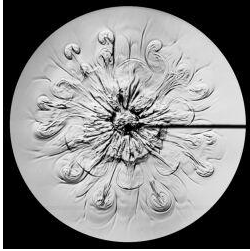
- Messverfahren 1: Aufprallbild von Wassertropfen auf die Flüssigkeit
- Messverfahren 2: Petrischalenversuch
- Messverfahren 3: Einsatz von Klangbildern zur Feststellung des Wasserzustandes
- Messverfahren 4: medizinische Messverfahren betreffend Wirkeffekte auf den homo sapiens
- Messverfahren 5: Geschmacks-Tests durch Wasserverkostung (Einsatz humaner Sensoren)

Nachfolgend eine kurze Bildbeschreibung möglicher einsetzbarer Messverfahren (auszugsweise) zum Wirkeffektnachweis, bevorzugt für den Einsatz der Input-/Output-Methode

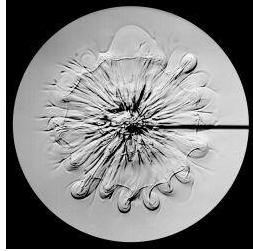
Aufprallbild von Wassertropfen auf die Flüssigkeit

Dies wird vom Institut für Strömungswissenschaften Herrischried angeboten und basiert auf langjährigen Grundwasseruntersuchungen mit der Tröpfchenbildmethode. Mit dem Tropfenausbreitungsmuster kann der Strukturzustand verschiedener Wasserarten bildhaft dargestellt werden. Es kann als eigenständiger Qualitätsaspekt zur Beschreibung der Wasserbeschaffenheit, insbesondere des Trinkwassers, dienen. Die Methode ermöglicht, das Ausbreitungsbild eines auf die Wasseroberfläche auftreffenden Tropfens mit dem Ausbreitungsbild eines reinen Grundwassers zu vergleichen. Die Methode wurde von Theodor Schwenk erstmals 1967

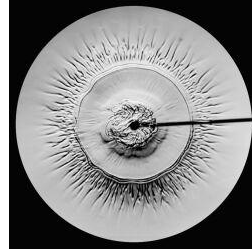
veröffentlicht und seither apparativ, verfahrensmäßig und in der Bildauswertung kontinuierlich weiterentwickelt, verfeinert und standardisiert.



Gutes Quellwasser



Mäßiges Leitungswasser

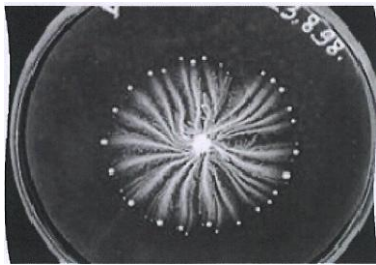


Waschmittel im Wasser

Quelle: Institut für Strömungswissenschaften Herrschried

Petrischalenversuch gemäß Prof. Eshel Ben-Jacob

Hier werden Bakterien eines ausgewählten Stammes in die Mitte der Petrischale eingepflegt, die sich entsprechend des Nährbodens unterschiedlich zu vermehren beginnen. Wird hier einmal unbehandeltes Wasser verwendet und einmal rechtsdrehendes Wasser zeigt sich ein völlig unterschiedlich starkes Bakteriumwachstum und ein komplett anderes Musterbild des Wachstums. Versuche dieser Art müssten mit einem fachlich zuständigen Institut durchgeführt werden.



Der beschriebene Versuch mit den beiden Petrischalen wurden von dem israelischen Physiker Prof. Eshel Ben-Jacob entwickelt. Sie zeigen die Auswirkungen von Wasser mit unterschiedlichen Informationsgehalt auf die Herstellung der Nährmedien und ihres Wachstums. Die Bakterien beginnen sich zu vermehren und bilden verschiedene Muster. Bei der Versuchsanordnung bleiben bei jeder Wiederholung alle Parameter bis auf den Informationsgehalt des Wassers das für die Nährmedienherstellung gebraucht wird, gleich.

Medizinische Messung mittels bioenergetischer Frequenzanalyse

Hier wird der Einfluss des Wassers durch Trinkversuche auf allfällige Wirkeffekte auf den „Probanden“ erfasst.

Messmethoden:

HRV - Heart Rate Variability:

Die HRV ist als wissenschaftlich anerkannte Methode ein direktes Maß für Regulationsfähigkeit des neuro-cardialen Systems. Das Herz-Hirn-System bestimmt sehr stark unseren Gesundheitszustand, d.h. die Frage, wie wir die täglichen Belastungen und negativen Einflüsse verarbeiten können.

Biomonitor:

Dieses Meßsystem ist ebenfalls ein wissenschaftlich anerkanntes Messinstrument, um Auskunft über die inter- und intrazelluläre Kommunikationsfähigkeit und die Sensibilität auf exogene Einflüsse eines menschlichen Organismus zu erhalten.

Multibio-Resonanz- Messverfahren

Der bioenergetische Scan analysiert die elektromagnetischen Schwingungsmuster, die im

menschlichen Energiefeld messbar sind und gibt darüber hinaus Auskunft, ob eine Belastung oder ein positiver Effekt dadurch für den Organismus entsteht.

Inwieweit letztlich die hier in taxativer Form aufgezählten bzw. noch zu erkundenden Messverfahren zum Nachweis von Wirkeffekten tatsächlich zum Einsatz kommen können, bedarf einer entsprechenden vertiefenden Analyse und Kontaktaufnahme mit den jeweiligen Experten dieser Messtechnik.

Es sollte hier nicht verschwiegen werden welche Messverfahren, die von der Schulmedizin und der klassischen Naturwissenschaft nicht anerkannt werden, insbesondere im asiatischen Raum zur Erfassung des Strukturzustandes des Wassers eingesetzt werden.

Dies wären:

- die Pendelung des Wasserzustandes
- die Erfassung der Boviswerte
- die EMS-Strahlungsdichte mit Tesla-Messgeräten im nahen Umfeld des Wassers
- etc.

3. Die Positionierung von DHCC im Themenfeld „physikalische Wasseraktivierung“

Bezogen auf den DHCC Aktivator müssen daher im Unterschied zum Esoterikbereich (Beispiel GRANDER-Wasser) wissenschaftlich basierte Mess- und Prüfverfahren bezüglich der zugesicherten Wirkeffekte eingesetzt bzw. entwickelt werden, um sich ausreichend distanziert vom Esoterikbereich bewegen zu können.

DHCC verfügt über eine Vielzahl von Anwendungen ihres Aktivatorstyps, wo insbesondere die Kunden Aussagen getroffen haben, dass sich die Installation lohnt bzw. auch Aussagen treffen, was das Erkennen von ausgelösten Wirkeffekten betrifft.

Folgende Branchen / Firmen wurden bereits mit DHCC Aktivatoren ausgestattet:

- Wohnhausanlagen, Einzelhäuser, ausgestattet mit Aktivatoren zur Verhinderung der Verkalkung der Heizanlage, der Brauchwasserleitungen, Wasserhähne, Duschköpfe etc.

Hier konnten durch Analysen der Art der Ablagerungen festgestellt werden, dass diese sich nicht an die Wandelemente als feste Ablagerung ansetzen, sondern in kleiner flockiger Form ausgespült werden

- Einbindung in die Wasserzufuhr im Anwendungsbereich „Reinigung“

In Großküchen von Hotels konnte der Nachweis erbracht werden, dass der Reinigungsprozess bei gleicher Qualität eine Verringerung der Reinigungsmittel ermöglicht

- Wasser als Prozessbestandteil

Hier konnte nachgewiesen werden, dass die Ausstattung von Kaffeemaschinen oder Bierbrauanlagen zu anderen Geschmackswerten des Kaffee- / Bierbrauprozesses führen, was in der Regel entweder die Kaffeebohnenmenge reduziert bzw. im Bierbrauprozess ebenfalls zur Reduzierung der weiteren Prozessstoffanteile führt.

- Wachstum von Pflanzen, Früchten, etc. in Gärtnereien und Plantagen
Ein Versuch den erforderlichen Wasserbedarf mit DHCC Aktivatoren auszustatten, führte zu bemerkenswerten Ergebnissen.
- Wasser im Wohnbereich als Trinkwasser / Kochwasser etc.
Erste Pilotversuche im Bereich Trinkwasserbeurteilung zeigten in entsprechenden Blindverkostungen entsprechende Wirkeffekte was den Geschmacksbereich des Wassers betrifft. Entsprechende Versuche mit einer genügenden SampleZahl sind hier noch ausstehend.

Physikalische Wasseraktivierung

- Bei einigen am Markt vorgefundenen physikalischen Wasseraktivierungsverfahren konnten Wirkeffekte durch Beobachtungen, jedoch nicht wissenschaftsfundiert gemessen, aufgezeigt werden.
- Sehr wohl gibt es wissenschaftsbezogen einwandfreie Nachweise von Wirkeffekten, die nach dem Prinzip „End of the Pipe“ zur Anwendung kommen. ..
- Zahlreiche bereits kommerziell verwertete Einsätze der Wasseraktivierungstechnologie nach WEM Living Water haben die zugesicherten Wirkeffekte erbracht.

- in ca. 800 Wohnhausanlagen installiert
- in 50 Top-Hotels installiert
- in Gewerbebetrieben der Nahrungsmittel- und Getränkebranche als Pilotprojekt installiert



DHCC Consult

DHCC Healthcare Consulting GmbH ist ein Unternehmen mit höchsten Qualitätsansprüchen! Als Nummer 1-Vertriebspartner von Living WEM Water und Vertriebspartner von Gabriel-Tech (TÜV-zertifiziert nach ISO 9001:2008) haben wir erstklassige Begleiter gefunden und können unseren Kunden dadurch hochwertige Erzeugnisse und eine einzigartige Produktpalette bieten.

Bild 4: Einsatzfelder des DHCC Aktivators (siehe Home Page www.dhcc-consult.com)



DHCC Consult

DHCC Healthcare Consulting GmbH ist ein Unternehmen mit höchsten Qualitätsansprüchen! Als Nummer 1-Vertriebspartner von Living WEM Water und Vertriebspartner von Gabriel-Tech (TÜV-zertifiziert nach ISO 9001:2008) haben wir erstklassige Begleiter gefunden und können unseren Kunden dadurch hochwertige Erzeugnisse und eine einzigartige Produktpalette bieten.



Bild 5: Einsatzfelder des DHCC Aktivators (siehe dazu Home Page www.dhcc-consult.com)

Viele Probleme dieser Anwendungsfelder sind dadurch gekennzeichnet, dass insbesondere im Einsatz des Wassers als Prozesswasser eine Veränderung der weiteren im Gesamtprozess involvierten Prozessstoffe oft eine Änderung der Mengenstruktur bei gleicher Qualität auftritt.

Dies bedarf sehr oft einer Änderung der qualitativen und quantitativen Struktur vieler dieser anderen Prozessstoffe, die ihrerseits wieder oft vom Lieferanten in ihrem Mischungsverhältnis festgeschrieben sind und bezüglich der Gewährleistung eingehalten werden müssen.

4. Die Akteure im Themenfeld „physikalische Wasseraktivierung“

Physikalische Wasseraktivierungsverfahren werden von verschiedenen Anbietern mit unterschiedlichen Namen (Wasserbelebung, -aktivierung, -behandlung, -energetisierung oder –vitalisierung) bezeichnet, ohne dass kennzeichnende, insbesondere wissenschaftliche Nachweise über die zugesagten Wirkeffekte oder gar Patente des jeweils angewandten „Wirkeffektauslösers“ vorgelegt werden.

Eine vom Autor dieses Berichtes durchgeführte Analyse der Anbieter von physikalischen Wasseraktivierungsverfahren kommt zu dem Schluss, dass diese Anbieter somit dem Esoterikbereich zugeordnet werden müssen, wobei sich Beschreibungsfunktionen des Wassers in ähnlicher Form immer wieder in den jeweiligen Prospektblättern dieser Anbieter wiederfinden.

- Wasser weist eine bestimmte den Atomen und Moleküle von Festkörpern entsprechende Struktur auf, die es gilt mit dem Aktivierungssystem diese zu beeinflussen
- Wasser ist prinzipiell als Informationsträger mit Gedächtnisfunktion ausgestattet
- Wasser wird insbesondere durch Verpumpungseffekte und durch elektromagnetische Störfelder in seiner ursprünglichen Quellwasserstruktur zerstört
- etc.

Keine dieser hier nur taxativ aufgezählten Eigenschaften des Wassers sind derzeit mit den vorliegenden und nutzbaren wissenschaftlichen Erkenntnissen der Naturwissenschaft erklärbar oder nachweisbar. Allerdings zeigte diese Analyse auch, dass einige dieser unterschiedlichen und mehr oder weniger geheimnisvollen Aktivierungsverfahren durchaus Wirkeffekte auslösten. Sie basierten leider nur auf persönlichen Aussagen der Nutzer und nicht auf entsprechende nachvollziehbare Versuche mit einer damit verbundenen Dokumentation, somit mehr oder weniger nach dem Prinzip der „End of the Pipe“ Methode.

Das nachfolgende Bild zeigt ansatzweise das Ergebnis von Desk Research Arbeiten im Themenfeld physikalische Wasseraktivierung.

Die Problematik im Themenfeld des Einsatzes von physikalischen Wasseraktivierungsverfahren kann wie folgt schematisch beschrieben werden

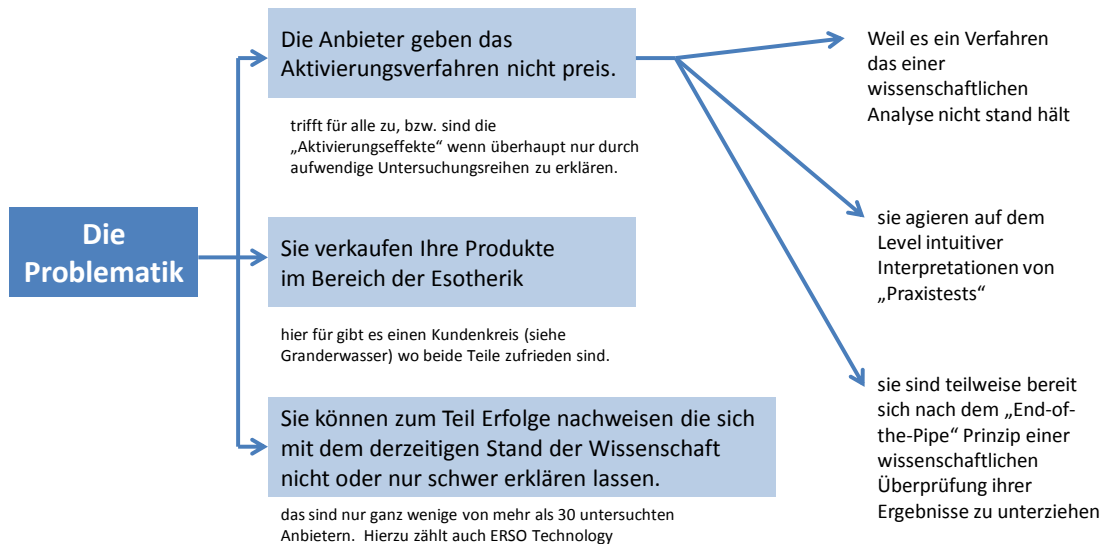


Bild 6: Das Problemfeld der Anbieter von physikalischen Wasseraktivierungsverfahren

Insbesondere hat sich der Autor mit zwei Anbietern von Physikalischen Wasseraktivierungsverfahren näher befasst:

- mit dem ERSO/HESU Aktivator
- mit dem W.E-M living water Aktivator

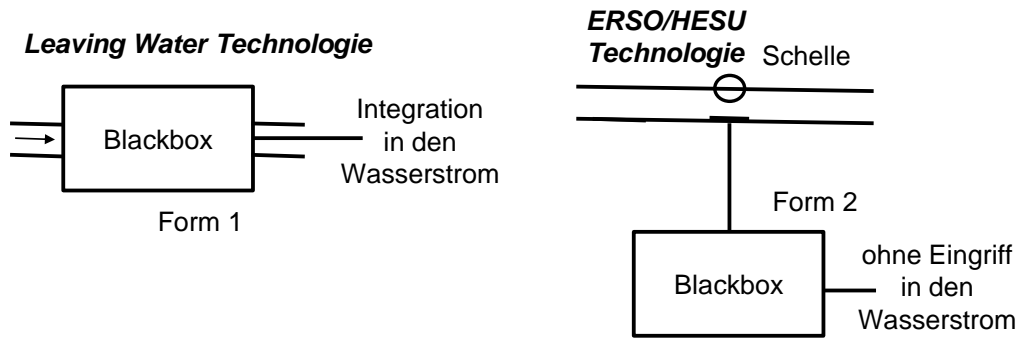
Bei beiden Anbietern existieren Bemühungen ihre zugesagten Wirkeffekte überprüfbar zu machen. .

Prinzipiell besteht Bereitschaft die derzeit unerklärlichen Wirkeffekte im Sinne eines End-of-the-Pipe-Prinzips mit wissenschaftlich akkreditierten Mess- und Prüfverfahren nachzuweisen.

Für viele von diesen Anbietern bereits vorliegenden Installationen muss festgehalten werden, dass die durch die öffentlichen Infrastrukturen bereit gestellte Wasserversorgung eine extreme Variabilität bezüglich der Qualität aufweist und wie viele dieser Fallbeispiele zeigten, bei gleichen Kunden an unterschiedlichen Standorten es zu weiten Streueffekten der Wirkeffektnutzung gekommen ist.

Beide Anbieter stellen zunächst ihren Kunden den Aktivator probeweise zur Verfügung.

Interessant ist noch die Tatsache, dass es bezüglich der angebotenen Verfahren gemäß des nachfolgenden Bildes zwei Arten der Anbringung dieser Aktivierungsverfahren vorherrschend sind.



Quelle: HD

Installation der Blackbox – Versprochene und teilweise durch Versuche nachgewiesene Ergebnisse

Bild 7: Die unterschiedlichen Installationstechniken

In beiden Anwendungsfällen kommt es auch zu einer Abschirmung der im Umfeld der Nutzung dieses aktivierten Wassers auftretenden elektromagnetischen Störfeldern. .

Wird der gesamte Esoterikbereich und sein breit gefächertes Angebot an Wirkeffekten einer Strukturanalyse unterzogen, ergibt sich eine Struktur gemäß nachfolgendem Bild 8.

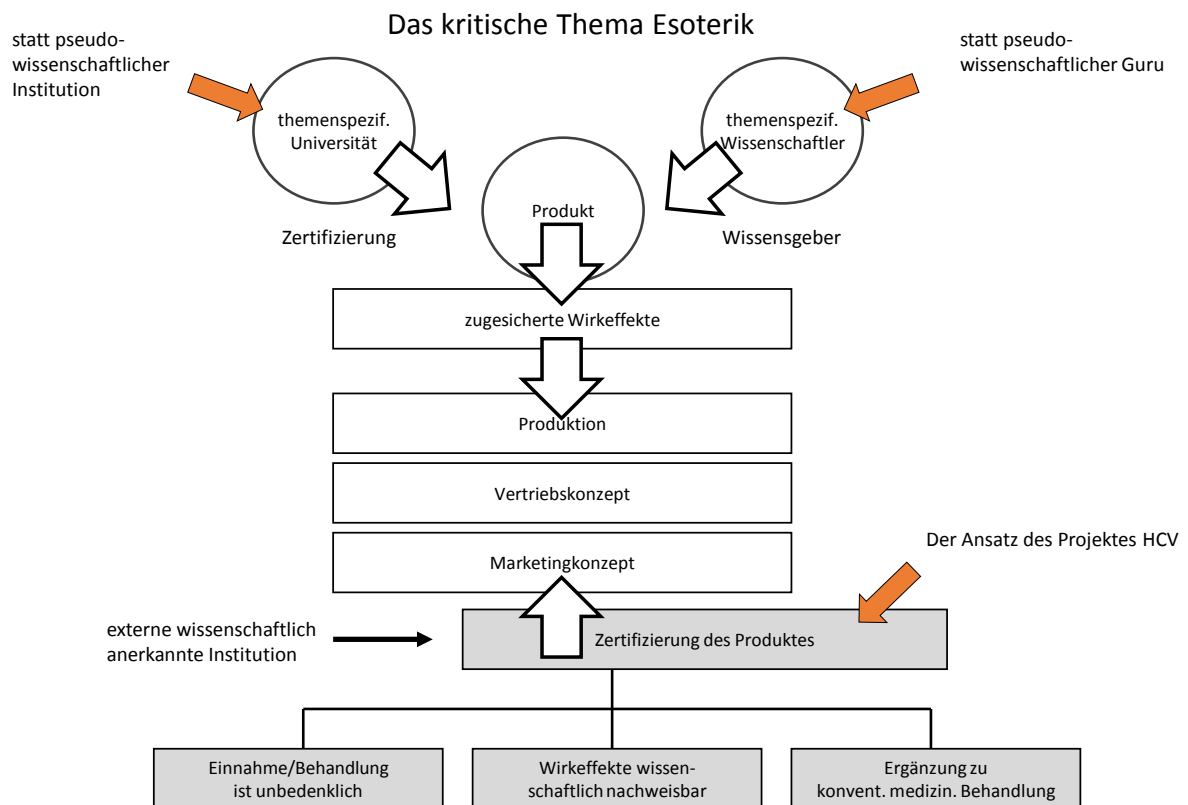


Bild 8: Strukturanalyse und Denkmusterverhalten der Szene jenseits der Naturwissenschaften

In fast allen Anbieterbereichen - auch bei ERSO/HESU und bei WEM Living Water - wird eine pseudowissenschaftliche Institution als Referenz angeboten, die sinnvollerweise durch eine themenspezifisch anerkannte Universität oder ein etabliertes Forschungsinstitut im Themenfeld ersetzt werden müsste.

Auf der anderen Seite wird immer auf einen meist pseudowissenschaftlichen Guru verwiesen, der der Urheber der mit dem Produkt / Verfahren verbundenen Wirkeffekten gilt. Dieser Guru müsste selbstverständlich durch einen international akkreditierten und anerkannten Wissenschaftler ersetzt werden. Das grundsätzliche Problem ist jedoch immer die Tatsache der nicht möglichen Überprüfung des Aktivierungsverfahrens.

Ein spezielles Paradebeispiel der Szene ist hier das GRANDER-Wasser. Dem Erfinder ist es gelungen durch ein extrem dubioses Wasseraktivierungsverfahren einen Kundenkreis aufzubauen, der ihn zum Millionär gemacht hat.

Weltweit wo GRANDER-Wasser untersucht wurde, konnte kein wissenschaftlicher Nachweis für die GRANDER-Wasseraktivierung gefunden werden.

Eine Erklärung dieses Erfolgs ist leicht zu finden:

- die Einnahme ist unbedenklich
- beim Kunden wird ein sog. Placeboeffekt ausgelöst (entspricht in etwa einem well-being Effekt)
- die versprochenen Wirkeffekte bleiben diffus und bewegen sich im Rahmen der zulässigen Aussagen außerhalb des medizintechnischen Bereichs

Somit spricht GRANDER mit seinem Produkt esoteriklastige, sensible und gesundheitsbewusste Menschen an, was bezüglich des generierbaren Marktanteils steigende Tendenz aufweist.

Sind die Kundenzielgruppen jedoch Unternehmer, stehen somit im Vordergrund folgende zu beantwortende Fragen:

- Was ist die Struktur und das physikalische Prinzip der Aktivierungstechnologie, welches Patent ist hier vorliegend?
- Wie kann ich die mir zugesicherten Wirkeffekte messen?
- Wie gestaltet sich meine Kosten/Nutzen-Analyse?
- Welche Referenzen können sie anbieten?
- Welche Servicekosten fallen an, wie lange ist die Lebensdauer dieser Installation?

Wer diese Fragen nicht beantworten will oder kann wird kaum Kunden für sein Produkt in genügender Zahl finden.

Anhang: Grundsätzliches zum Thema „Wasser“

Wasser ist neben der Luft (Sauerstoffanteil) das wichtigste Element für Menschen, Tiere und Pflanzen. Die Verfügbarkeit von Wasser ist bis heute ein wesentliches Element um entsprechende Lebensbedingungen und somit Ansiedlungseffekte auszulösen. Während es noch Zonen –bspw. im europäischen Alpenraum – gibt, wo Wasser in hoher Qualität und genügender Menge zur Verfügung steht, hat insbesondere der Klimawandel eindrucksvoll gezeigt, dass mit dem Verlust an Wasserverfügbarkeit die Lebensbedingungen für den homo sapiens in gewissen „wasserarmen“ oder „wasserlosen“ Regionen nachhaltig negativ beeinflussen.

Dementsprechend ist die Einstellung zum Thema Wasser in Ländern mit Wasserüberschuss und mit Wassermangel extrem unterschiedlich, was Bewertung, Gebrauch und Nutzung betrifft.

Prinzipiell können folgende Typen, bezogen auf die Verfügbarkeit von Wasser, dargelegt werden:

Typ 1: Quellwasser in alpinen Regionen

Quellen die aus Gebirgen hervorgehen haben eine Verweildauer innerhalb des Gesteins von bis zu 26 Jahren und bilden kleine Seen bzw. durchlaufen eine strömungstechnische Wanderbewegung in engstem Kontakt mit den entsprechenden in diesen Gesteinen vorkommenden Mineralstoffen. Quellen dieser Art zeichnen sich durch höchsten Reinheitsgrad aus.

Interessant ist hier der Verweis auf eine Quellwasserprüfung die derzeit von der Stadt Wien mit der TU Wien an einer Quelle im Schneeberggebiet durchgeführt wird. Hier wurden Mikroorganismen eingesetzt die bei Änderung der Wasserstruktur mit Stoffwechseländerungen reagieren.

Hierzu ist festzustellen, dass mit Abstand der Nutzung dieser Quellgebiete bspw. durch Leitungen (Wiener Hochquellwasserleitungen) mit nachfolgender Speicherung und eventueller Verpumpung nachweisbare Veränderungen im Wasser ablaufen. Insbesondere haben sich in letzter Zeit die Auswirkung von Verpumpungseffekten sowie elektromagnetische Störfelder in der Wassenumgebung als qualitätsmindernd erwiesen.

Besondere Anwendung (Nutzung) dieser Quellwässer sind bspw. bekannt im Bereich des

- schottischen Whiskeys
- Bierbraubereich
- im meist optimalen Geschmacksbereich gegenüber „verarbeitetem Wasser“

Typ 2: Quellen aus hohen Erdtiefen

Hierzu gehören insbesondere eine Vielzahl von Thermal- und Heilquellen sowie auch viele Quellen mit hohen Mineralstoffen und natürlicher Karbonisierung. Auch hier ist die Frage offen, ob durch Transport, Abfüllung dieser Wässer, Einfluss von EMS die Quellqualität dieser Wässer negativ beeinflusst – ein Ansatz der mit hoher Wahrscheinlichkeit nachweisbar werden wird.

Besondere Wirkeffekte lassen sich hier im Bereich von

- Trinkkuren (eisenhaltiges Wasser), spezielle Quellwässer mit ausgewählten Mineralien
- z.B. Schwefelbäder, etc.

- Thermalbädern

nachweisen.

Typ 3: Wassergewinnung aus dem Grundwasserbereich

Hierbei handelt es sich in den meisten Fällen um relativ knapp unter der Oberfläche fließende Grundwasserströme, die in aller Regel durch Verpumpung und Aufbewahrung in Wasserspeichern genutzt werden.

Hier ist das Problem des Eintrags von Schadstoffen aller Art, wie sie in landwirtschaftlich und/oder industriell belasteten Böden auftreten und in aller Regel durch Regen in den Grundwasserbereich eingetragen werden.

Hier sind entsprechend der Analyse dieser Schadstoffe entsprechende Reinigungs- und Filtertechnologien auf mechanischer oder chemischer Basis im Einsatz.

Typ 4: Einsatz von Wasserherstelltechnologien basierend auf Meerwasserentsalzung bzw. Abwasserreinigung

Verfahren dieser Art sind aufwändig, bedürfen in der Regel hohen Energieaufwand und kommen somit nur in Regionen ohne Regen bzw. ohne entsprechende Quellen der Typen 1) bis 3) vor.

Paradebeispiel ist hier die gesamte Südwestregion Australiens, wo es zunehmend Zonen überhaupt ohne Niederschlag gibt. Der gesamte Bereich dieser Zonen, Industrie, Landwirtschaft und sonstige Infrastrukturversorgung mit Wasser, erfolgt hier über Meerwasserentsalzungsanlagen.

Fazit:

Im gesamten Bereich dieser „Wasserquellen“ existiert eine Vielzahl von Add-on-Technologien, die in aller Regel vor der Wassernutzung positioniert sind.

Die Bandbreite bewegt sich hier von Filterstrukturen, chemische Aktivierung, Sicherung gegen Schadstoffe mit gesundheitsgefährdeten Effekten u.v.m.

Ebenso existieren nach dem jeweiligen Gebrauch entsprechende Reinigungssysteme, basierend auf mechanischer und/oder chemischer Basis bis hin zu biologisch strukturierten Klärbecken.

Während in dem ganzen eben beschriebenen Feld der Wasseraufbereitung, der Entsorgung und der Wiederveredlung technische, chemische und biotechnische Verfahren eingesetzt werden, die sowohl was die Wirkeffekte betrifft als auch was die eingesetzte Aktivierungstechnologie betrifft, auf Basis naturwissenschaftlicher Erkenntnisse klar und transparent beschreibbar sind sowie in vielen Fällen auch entsprechende Patente vorliegen, ist dies in der Szene der physikalischen Wasseraktivierung weitgehend nicht der Fall.